

## Berliner Vollmond Halb- und –Marathon am 01.08.2020

Als wir recht spontan die Möglichkeit hatten mit Freunden für ein Wochenende nach Berlin zu fahren entschieden wir uns recht kurzfristig für diesen Städtetrip. Berlin ist schließlich immer eine Reise wert und wie es der Zufall so will, fanden wir doch tatsächlich eine Laufveranstaltung zu diesem Termin. Der 7. Vollmond-Marathon bzw. der 5.

Vollmond-Halbmarathon sollte unter strengen Hygienevorschriften, sowie einem begrenzten Teilnehmerfeld von maximal 100 Startern pro Disziplin ab 17:00 Uhr am Samstagabend in Berlin Siemensstadt durchgeführt werden. Für die 21,1 KM waren zu diesem Zeitpunkt 96 Teilnehmer gemeldet, sodass wir schnell handeln mussten. Die Strecke sollte überwiegend am Tegeler Badesee entlangführen was auf einen flachen und schattigen Uferweg hindeutete.

Der Samstag sollte dann mit gut 30 Grad der bisher heißeste Tag dieses Sommers werden und die Sightseeingtour verschaffte uns schwere Beine. Dennoch freuten wir uns sehr auf dieses Sportevent, da ja immer noch kaum Wettkämpfe stattfinden. Mit der U-Bahn erreichten wir das Sportgelände auf dem bereits reges Treiben herrschte und kurze Zeit später die Marathonis starteten. Im gesamten Bereich der Umkleiden und Toiletten herrschte natürlich Maskenpflicht, die sich auch auf den Startbereich bezog. Der Start für den Halbmarathon erfolgte in Gruppen von 10 Personen immer mit zwei Minuten Abstand, was aber egal war, da es nur eine chipgemessene Nettozeit gab. Die in der Ausschreibung angekündigte Polizeisperre an der Ampel bei KM 1 gab es nicht, sodass hier wegen des hohen Verkehrs warten auf die Grünphase der Ampel notwendig war. Bald führte die Strecke dann an den Uferweg, der für die nächste Überraschung sorgte. Badegäste, Radfahrer und Spaziergänger drängten sich dort dicht an dicht (Corona schien noch nie jemand dort gehört zu haben!). Der sandige Untergrund staubte dementsprechend und die aufgemalten Pfeile waren entweder verwischt oder durch die vielen Leute nicht zu erkennen. Außerdem sorgte der Sonnenstand für keinerlei Schatten. Die spärlich angebrachten Markierungsbändchen an den Bäumen waren teils abgerissen und die meisten der Ausflügler dachten gar nicht daran den Läufern Platz zu machen. Glück für all diejenigen, die einen anderen Läufer immer vor sich hatten. Bei KM 8.5 gab es dann die erste Wasserstelle. Dann folgte ein gut vier Kilometer langes Waldstück, das zwar menschenleer und schön schattig war, aber auch hier von der Markierung her äußerst dürftig. Nach dem zweiten Verpflegungspunkt bei KM 12,5 ging es teils über Brücken und Treppen wieder Richtung Uferweg und zurück Richtung Sportgelände, das man falls man den Weg fand, nach 21,1 Kilometern erreichte.

Dieter kam für unter diesen doch recht schwierigen Bedingungen nach guten 1:44:52 Stunden bereits als 14. im Gesamteinlauf ins Ziel. Er belegte mit dieser guten Leistung einen tollen 2. Platz in der AK M 55. Dennoch war er durch die Hitze, den schlechten Weg, die viel zu wenigen Wasserstellen und die vielen Menschen recht platt.

Gabi überquerte erst nach 2:12:25 Stunden die Ziellinie. Sie hatte sich komplett verlaufen, einen Abzweig verpasst und konnte erst nach mehrmaligen Nachfragen bei Passanten



wieder zurück auf die Strecke finden. Die Zeit spielte keine Rolle mehr und sie war heilfroh als sie wieder auf dem richtigen Weg war, auch wenn dadurch für sie 24 absolvierte Kilometer zu Buche standen. Trotzdem war sie 13. Frau (von 36) im Ziel und 3. der AK W 50.



Wie sich im Anschluss bei vielen Gesprächen herausstellte hatten sich extrem viele Sportler verlaufen, da die Streckenmarkierung wirklich völlig miserabel und unzureichend war. Auch war die großangekündigte Finishermedaille kein großer Hingucker.

Unser Fazit: an diesem Lauf werden wir sicherlich nie mehr teilnehmen und ich auch nicht weiterempfehlen. Allerdings werden wir ihn auch so schnell nicht vergessen und ihn in der Kategorie „kann man machen, muss man aber nicht haben“ ablegen.

Dennoch haben wir dann den späten Abend gemütlich mit unseren Freunden am Potsdamer Platz in Berlin bei einem kühlen Glas ausklingen lassen.

